

SWR2 Wissen

## **Florence Nightingale – Ikone der modernen Krankenpflege**

Von Pia Fruth

Sendung: Montag, 11. Mai 2020, 8:30 Uhr

Redaktion: Lukas Meyer-Blankenburg

Regie: Autorenproduktion

Produktion: SWR 2020

**Florence Nightingale (1820 - 1910) widmete ihr Leben dem Aufbau einer modernen Krankenpflege. Im Krimkrieg pflegte sie ab 1854 verwundete Soldaten – ungewöhnlich für eine Frau der britischen Oberschicht. Ihr Geburtstag am 12. Mai ist der internationale Tag der Pflege.**

SWR2 Wissen können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter [www.SWR2.de](http://www.SWR2.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:  
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/swr2-wissen-podcast-102.xml>

---

### **Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

### **Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?**

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder [swr2.de](http://swr2.de)

### **Die SWR2 App für Android und iOS**

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...  
Kostenlos herunterladen: [www.swr2.de/app](http://www.swr2.de/app)

## **MANUSKRIFT**

### **MU 01 Edward Elgar Sospiri**

#### **ATMO 01 Schlachtgetümmel**

##### **ZITATORIN 1.1:**

Spender des Lebens,  
gib mir die Kraft,  
dass ich meine Arbeit mit Überlegung tue,  
getreu dem Ziel, das Leben jener zu hüten,  
die meiner Versorgung anvertraut sind.

##### **Erzählerin - Autorin:**

Im Oktober 1854 erreicht Florence Nightingale, eine gottesfürchtige und couragierte junge Frau der britischen Oberschicht, das Militärlazarett in Skutari am Bosphorus. Seit mehr als einem halben Jahr führt Großbritannien an der Seite Frankreichs und der Türkei im so genannten „Krimkrieg“ einen blutigen, verlustreichen Kampf gegen Russland. In einem Stadtteil des heutigen Istanbuls übernimmt Florence Nightingale für die britische Regierung mit rund 40 zivilen Helferinnen die Pflege der verwundeten und kranken Frontsoldaten.

##### **ZITATOR 2:**

Florence Nightingale – Ikone der modernen Krankenpflege. Von Pia Fruth.

##### **Erzählerin - Autorin:**

Zunächst schlägt Florence Nightingale in Skutari massiver Widerstand aus den Reihen der Ärzte entgegen. Obwohl eine Choleraepidemie die Soldaten zu Hunderten dahinrafft, sind pflegende Frauen zwischen den vielen Männern moralisch schwer zu akzeptieren. Erst recht, wenn sie sich womöglich in medizinische Fragen einmischen und damit die männliche Autorität und Hierarchie im Militär untergraben könnten. Als unter der Pflege der Frauen im Lazarett allerdings deutlich weniger Soldaten sterben als vorher, muss man Florence Nightingale und ihr kämpferisches Engagement widerwillig respektieren, erzählt Hedwig Herold-Schmid, Nightingale Biografin und Kulturwissenschaftlerin an der Universität Jena:

##### **O-Ton 01 Herold-Schmidt:**

Sie war ganz sicherlich eine außergewöhnliche, komplexe, auch widersprüchliche Persönlichkeit, äußerst gebildet, sozial extrem sensibel, diszipliniert, durchsetzungsstark, führungsstark, innovativ und überzeugt von ihrer Mission.

##### **ZITATORIN 1.2:**

Hilf, dass ich niemandem  
durch Unwissenheit und Nachlässigkeit schade.  
Halte rein meine Lippen von verletzenden Worten.  
Gib mir klare Augen, das Gute der anderen zu sehen.

**O-Ton 02 Herold-Schmidt:**

Auf der einen Seite eine unerbittliche, kalte Kritikerin, auf der anderen eine warmherzige, großzügige, sich sorgende Zeitgenossin ganz sicher eine Frau, die polarisierte und inspirierte.

**Erzählerin - Autorin:**

Eigentlich wäre Florence Nightingale aufgrund ihrer gesellschaftlichen Stellung ein sorgenfreies Leben in Wohlstand und Luxus möglich. Stattdessen widmet sie sich auch nach dem Krimkrieg bis ins hohe Alter der Mission, aus der Krankenpflege einen anerkannten Beruf mit professioneller Ausbildung zu machen. Dass sie einmal zu den berühmtesten britischen Persönlichkeiten aller Zeiten zählen würde, ahnt sie freilich noch nicht. Auch nicht, dass ihr Portrait einmal eine Banknote der Bank von England schmücken würde – genauso wie das von William Shakespeare oder das ihres Zeitgenossen Edward Elgar, von dem übrigens auch die Musik zu dieser Sendung stammt.

**ZITATORIN 1.3:**

Für jene, die gebeugt sind  
von Kummer und Weh, Angst und Schmerz,  
gib Kraft zum Durchhalten.

**Erzählerin - Autorin:**

Professionelle Krankenpflege, wie sie Florence Nightingale vor etwa 200 Jahren angestoßen hat, begann in Europa erst Mitte des 19. Jahrhunderts üblich zu werden, erzählt Pierre Pfütsch vom Institut für Medizingeschichte der Robert-Bosch-Stiftung in Stuttgart.

**O-Ton 03 Pfütsch (Charité):**

Wenn man bedenkt Im Jahr 1832 wurde die Krankenpflegeschule an der Charité eröffnet. Dazu hat man Personen gesucht, die lesen konnten, damit man nicht Gefahr lief, dass Medikamente für die äußere und innere Anwendung verwechselt wurden. Daran sieht man schon, dass der Grad an Ausbildung oder an Fähigkeiten, die man mitbringen musste, doch sehr lange sehr gering war.

**Erzählerin - Autorin:**

Im 19. Jahrhundert war gutes Pflegepersonal knapp. Daran hat sich bis heute kaum etwas geändert. In Deutschland hat sich der Pflegenotstand aktuell sogar weiter verschärft. Seit Januar 2020 gibt es darum eine neue generalisierte Ausbildung zur Pflegefachfrau oder zum Pflegefachmann. Um diese Ausbildung für den Nachwuchs attraktiver zu machen, ist sie erstmals in der Geschichte für alle Azubis kostenlos und EU-weit anerkannt. Die Einführung eines neuen Pflegestudiums soll außerdem die Karrierechancen für Pflegende verbessern. Trotzdem glaubt Pierre Pfütsch:

**O-Ton 04 Pfütsch (Akademisierung):**

Es gibt ganz, ganz viele verschiedene Studiengänge mittlerweile für Pflegeberufe, die aber ganz oft auf Pflegewissenschaft ausgelegt sind. Das bedeutet, die Leute, die in diese Pflegeberufe gehen, wollen dann hinterher ins Pflege-Management, in die Pflegewissenschaft und solche Berufe ergreifen.

Aber unser Pflegenotstand wird damit trotzdem nicht beseitigt, weil eben niemand mehr diese Grundpflege am Patienten machen will.

**Erzählerin - Autorin:**

In Deutschland arbeiten zurzeit mehr als 1,6 Millionen Menschen in Pflegeberufen. Meistens nicht wegen Geld oder Karriere. Sondern oft wegen desselben Gefühls gesellschaftlicher Verantwortung und Nächstenliebe, das auch Florence Nightingale schon kannte.

**ZITATORIN 1.4:**

Das Glänzen mit Wissen genügt mir nicht.  
Ich will – nein, ich muss – etwas Nützliches tun.  
Lieber will ich sterben, als in diesen langweiligen Salons herumzusitzen!  
Bis ins Innerste trifft mich der Gedanke an die leidenden Menschen.

**ATMO 02:**

Frühling außen mit Schritten und Vogelgezwitscher. Unter Erzählerin langsam blenden in

**ATMO 03:**

Auf Station allgemein

**Erzählerin - Autorin:**

Das Kompetenzzentrum ARCHE Intensivkinder liegt mitten in den blühenden Streuobstwiesen in der Nähe von Tübingen. In einem freundlichen Haus mit Holzfassade leben derzeit 15 Kinder und Säuglinge, die nicht alleine atmen können und darum ständig auf professionelle Intensivpflege und Beatmungsgeräte angewiesen sind.

**O-Ton 05 Schidlowski (Wohngruppe):**

Das ist die Wohngruppe Känguru. Also hier sind überwiegend die kleineren Kinder ab dem Säuglingsalter und der größte ist jetzt drei Jahre alt. Genau die Kinder, die einfach noch sehr besonderer Fürsorge bedürfen.

**ATMO 04:**

Hände desinfizieren

**Erzählerin - Autorin:**

Der Dienst von Stefanie Schidlowski beginnt heute um die Mittagszeit. Sie ist Krankenpflegerin für Erwachsene und Kinder. Am Eingang zur Station desinfiziert sie sich die Hände, dann zieht sie eine Schutzmaske über Mund und Nase. Wenn sie spricht, beschlagen jetzt die Gläser ihrer Brille, was die junge Frau mit einem kurzen Lächeln und einem Schulterzucken quittiert. Die Maske gehört eben zur Arbeitskleidung. Nicht nur in Corona-Zeiten. Trotzdem ist die Arbeit mit den ARCHE Intensivkindern für Stefanie Schidlowski ein Traumjob.

**O-Ton 06 Schidlowski:**

Ton Ja, das stimmt. Gerade wenn man hier sieht, wie sich die Kinder entwickeln und wie sie sich auch freuen und keine Angst haben, wie zum Teil in der Klinik. Man kommt da mit Mundschutz zum Beispiel an, und die Kinder weinen erst mal. Und hier freuen sich die Kinder einen zu sehen. Das ist einfach schön.

**ATMO 05:**

Allgemein mit Beatmungsgeräten und Telefon

**Erzählerin - Autorin:**

Im Flur der Station mischen sich undeutliche Kinderstimmen mit dem gleichmäßigen Pumpen, Zischen und Saugen der Beatmungsmaschinen. Stefanie Schidlowski steuert ein Zimmer ganz am Ende des Flurs an. Bevor sie zur Übergabebesprechung mit ihren Kolleginnen geht, will sie noch schnell nach der kleinen Fatima schauen, für die sie heute unter anderem zuständig ist.

**O-Ton 07 Fatima/Schidlowski:**

Guten Morgen. Ich habe gehört, Du hast geschlafen ausnahmsweise in deiner Mittagspause. Jetzt bist Du ja hellwach. Große, ich komm gleich. Ich muss erstmal hören, wie es den anderen Kindern so geht... Zappelmaus.

**Erzählerin - Autorin:**

Fatima ist vor ein paar Tagen ein Jahr alt geworden. Ein dicker Kunststoffschlauch führt aus der Beatmungsmaschine neben ihrem Bettchen direkt zum Hals. Die Maschine leitet über einen Schnitt in der Luftröhre Atemluft in die Lunge. Als sich Stefanie Schidlowski über sie beugt, beginnt Fatima aufgeregt mit den Füßen zu strampeln.

**O-Ton 08 Schidlowski:**

Ja, Du bist mir eine Freche.

**Erzählerin - Autorin:**

Fatimas dunkle Löckchen sind noch vom Mittagsschlaf verschwitzt. Stefanie Schidlowski wird sie später kämmen, verspricht sie. Genauso wie sie den Schleim aus Fatimas Bronchien absaugen und ihr, Medikamente geben wird.

**O-Ton 09 Fatima/Schidlowski (Pflege):**

Inhalation ist bei ihr ganz wichtig auch mit Medikamenten, dass die Lunge halt nicht zugeht. Essen bekommt sie über eine Magensonde, sie kann nicht schlucken. Ansonsten so die ganz normale Pflege, dass sie gewaschen wird, gebadet wird, frische Hosen hat, auch mal kuscheln.

**MU 02****ZITAORIN 1.5:**

Krankenpflege ist keine Ferienarbeit.

Sie ist eine Kunst und fordert, wenn sie Kunst werden soll, eine ebenso große Hingabe, eine ebenso große Vorbereitung, wie das Werk eines Malers oder Bildhauers.

Denn was bedeutet die Arbeit an toter Leinwand oder kaltem Marmor im Vergleich zu der am lebendigen Körper, dem Tempel für den Geist Gottes?

#### **Erzählerin - Autorin:**

Florence Nightingale wird am 12. Mai 1820 als zweite Tochter ihrer Eltern in eine wohlhabende viktorianische Kaufmanns-Familie hineingeboren. Ihre Mutter, Frances „Fanny“ Nightingale, gilt als weltgewandte Schönheit. Souverän erfüllt sie die traditionelle Rolle einer Oberschichten-Ehefrau an der Seite ihres Mannes William. Nightingale-Biographin Hedwig Herold-Schmidt:

#### **O-Ton 10 Herold-Schmidt (Familie):**

Diese Familie, die aus den Mittelschichten kam, erklomm in Nightingales Kindheit und Jugend zunehmend die soziale Leiter und verkehrte mit führenden Politikern, Wissenschaftlern und einflussreichen Persönlichkeiten der Zeit. Daraus entstand ein Netzwerk an Beziehungen, das für Nightingale später außerordentlich wichtig werden sollte.

#### **Erzählerin - Autorin:**

Ganz im Gegensatz zu ihrer älteren Schwester, kann Florence Nightingale dem herrschaftlichen Leben der Familie schon in jungen Jahren allerdings nicht sehr viel abgewinnen. Lieber begleitet sie ihre Mutter zu Wohltätigkeitsbesuchen bei den Armen der Kirchengemeinden.

#### **O-Ton 11 Herold-Schmidt (Kindheit):**

Wenn man in die Kindheit schaut, kann man sagen, dass sie ein sehr unangepasstes Kind gewesen war, schon von früh an mit starkem Willen. Die Fragen stellte, die sich für ein wohlgezogenes Mädchen so nicht gehörten. So wollte sie zum Beispiel wissen, wie denn ihre reiche Familie jemals in den Himmel kommen könne, wenn doch schon in der Bibel steht, dass ein Kamel eher durch ein Nadelöhr gehe....  
hmmm ja (lacht).

#### **Erzählerin - Autorin:**

Um das widerspenstige Kind auf die rechte Bahn zu bringen, übernimmt Vater Nightingale die Ausbildung seiner beiden Töchter. Mit 16 Jahren spricht Florence fließend Französisch und Italienisch, später lernt sie auch Deutsch. Sie liest viel und kennt sich aus in Astronomie, Physik oder Chemie, in Philosophie und Geschichte. Im Grunde würde der gebildeten jungen Frau die besten Universitäten des Landes offenstehen. Doch in Oxford werden vor 1878 keine Frauen aufgenommen. Und erst 1920 dürfen sie dieselben akademischen Abschlüsse machen wie Männer. Florence Nightingales breites Allgemeinwissen kann also höchstens ihre Chancen auf einen guten Ehemann verbessern.

#### **O-Ton 12 Herold-Schmidt (Erste Krise):**

Als sie realisierte, dass sie als Frau kaum Möglichkeiten hatte, dieses Wissen anzuwenden, führte sie dies in eine lang andauernde Krise, bis an den Rand des Suizids.

## **MU 03**

### **Erzählerin - Autorin:**

Trost in ihrer Niedergeschlagenheit findet sie, wenn sie den Armen, den Landarbeitern und ihren Familien hilft. Wenn sie sich um Menschen kümmert, die schlechter dran sind als die Nightingales: die Dienstboten des eigenen Haushalts, die Waschfrauen und Zimmermädchen. Kurz vor ihrem siebzehnten Geburtstag glaubt sie eines Tages die Stimme Gottes zu hören. Am Abend notiert sie in ihr Tagebuch:

### **ZITATORIN 1.6:**

Heute, am 7. Februar 1837 hat Gott zu mir gesprochen und mich in seinen Dienst gerufen...

### **Erzählerin - Autorin:**

In einen Orden oder in ein Kloster einzutreten, kommt für sie nicht in Frage. Sie will allen Menschen helfen – egal welcher Religion oder gesellschaftlichen Schicht sie angehören. Am liebsten würde sie als Krankenpflegerin arbeiten. So wie sie das auch bei einer schweren Grippewelle macht, die das Land im selben Jahr heimsucht.

### **ZITATORIN 1.7:**

Als ich siebzehn war, wurde unsere ganze Familie von der in London grassierenden Influenza befallen. Ich hatte fünfzehn bettlägerige Dienstboten zu versorgen, dazu meine Mutter sowie zwei Kinder ihres Bruders, die bei uns waren. Ich hatte nur einen Assistenten, der nicht krank war, den Koch.

### **Erzählerin - Autorin:**

Dass kranke Menschen der gehobenen Gesellschaft zu Hause gepflegt werden, ist damals durchaus üblich. Denn abseits der pflegenden kirchlichen Orden gibt es keine richtigen Krankenhäuser oder professionelle Vorstellungen von Hygiene und Krankenpflege, erzählt der Medizin-Historiker Pierre Pfütsch:

### **O-Ton 13 Pfütsch (Krankenhaus):**

Das waren eher Asyle für schwerkranke Personen, für Alte und für Mittellose. Die hatten auch so einen Heimcharakter. Also jeder, der ein bisschen Geld hatte, hat dafür gesorgt, dass er von seiner Familie gepflegt wird und nicht in so eine Einrichtung abgeschoben wird, weil ganz klar war, dass das Leben dort eigentlich desaströs war.

### **Erzählerin - Autorin:**

Zur Pflege in weltlichen Spitälern oder so genannten Arbeitshäusern werden vielfach Menschen verpflichtet, die sonst keine Arbeit finden, oder sich etwas dazu verdienen müssen: Obdachlose, Prostituierte, Menschen, die oft selbst krank sind. Der Umgangston ist rau, das Essen knapp und Hygiene ein Fremdwort.

### **O-Ton 14 Pfütsch (Industrialisierung England):**

Die Arbeitsverhältnisse und Wohnbedingungen der Menschen haben sich in dieser Zeit ja massiv verändert: teilweise bis zu 18 Stunden am Tag Arbeit, Kinderarbeit. Kein Ruhetag, kein Wochenende. Die Wohnverhältnisse waren katastrophal.

Bis zu zehn Personen haben auf 14 Quadratmetern gelebt. Man musste sich sein Bett mit anderen, also mit Beischläfern teilen, auch mit Personen, die man nicht kannte. Teilweise war es so, dass die Häuser, auch diese Mietskasernen, nicht an die Wasserversorgung angeschlossen waren, was natürlich auch wieder dazu führte, dass Krankheiten an der Tagesordnung waren. Es folgte eine Cholera-Epidemie nach der nächsten. Und es kam natürlich auch zu ganz spezifischen Arbeitsverletzungen und Arbeitsunfällen an diesen Maschinen. Und die Unternehmer haben lange da kein Problembewusstsein entwickelt, weil eben so viele Menschen vom Land in die Stadt, in die Fabriken geströmt sind, dass die Menschen einfach austauschbar waren.

#### **ZITATORIN 1.8:**

In London offenbart sich das wahre Leben viel deutlicher als auf dem Land. Du kannst bei einer Party in London nicht aus der Kutsche steigen, ohne in die Gesichter der Menschen zu blicken, die den Straßenrand säumen. Und ohne zurückeilen zu wollen und auszurufen: Das sind doch alles meine Brüder und Schwestern! Es ist in der Tat ein monströser Zustand: die höchsten Genüsse in unmittelbarer Berührung mit dem härtesten Elend.

#### **Erzählerin - Autorin:**

Die angesehene Familie Nightingale ist geschockt von den sozialen Ansichten und Plänen ihrer Tochter. Undenkbar, die bildhübsche, gebildete junge Frau, die so schön singen und parlieren kann, an verdreckten Krankenbetten arbeiten zu lassen.

#### **O-Ton 15 Herold-Schmidt:**

Die Situation insgesamt war eben ziemlich kompliziert, weil sie ja Ideen hatte und Pläne, die sehr schlecht in die Biografie einer Oberschichten-Dame passten.

#### **MU 04:**

Elgar Cello Konzert e-Moll Adagio

#### **Erzählerin - Autorin:**

Als Florence gar ihre zahlreichen Verehrer abweist und erklärt, zugunsten ihrer Mission auf die Ehe verzichten zu wollen, ist der Eklat perfekt. Und als sie sich anschickt, in einem nahegelegenen Krankenhaus für drei Monate zu arbeiten, um sich fortzubilden, kommt es wieder einmal zu einem heftigen Familienkrach. Florence notiert am Boden zerstört in ihr Tagebuch:

#### **ZITATORIN 1.9:**

Gütiger Gott, der Du alle Geschöpfe kennst, die Du geschaffen hast: Du weißt, dass ich nicht mehr leben mag. Vergib mir, oh Gott, und lass mich sterben.

#### **Erzählerin - Autorin:**

Über 10 Jahre dauert es, bis Schwester, Vater und Mutter ihren Widerstand aufgeben. Bis dahin durchlebt Florence Nightingale schwere Jahre – zerrissen zwischen den gesellschaftlichen Ansprüchen ihrer Familie und ihren inneren Überzeugungen. Sie unternimmt lange Kultur- und Bildungsreisen, unterrichtet aber auch in lokalen Armenschulen. Im deutschen Kaiserswerth bei Düsseldorf besucht



sie für einige Wochen die neu gegründete diakonische Krankenpflege-Anstalt von Pfarrer Theodor Fliedner und seiner Frau.

Sie leitet in England ein Heim für verarmte adlige Frauen, knüpft Kontakte in höchste politische Kreise und zur englischen Königin. Und sie liest alles, was sie über Pflege-, Gesundheitspolitik und Statistik in die Finger bekommen kann. Als Florence Nightingale im Herbst 1854 mit ihren Helferinnen nach Skutari aufbricht, um dort im Auftrag des Kriegsministeriums die britischen Soldaten des Krimkriegs zu pflegen, ist sie 34 Jahre alt, unverheiratet, politisch gut vernetzt und voller Tatendrang.

#### **ATMO 06:**

Station allgemein

#### **Erzählerin- Autorin:**

Bei den ARCHE Intensivkindern in der Nähe von Tübingen ist Stefanie Schidlowski mit der Übergabe fertig. Die Kolleginnen von der Frühschicht haben jetzt Feierabend. In Fatimas Zimmer desinfiziert sich die Kinderkrankenschwester wieder die Hände, öffnet einen Wandschrank und zieht einen weißen Kittel heraus. Hygiene ist bei Intensivpatienten oberstes Gebot.

#### **O-Ton 16 Schidlowski:**

Wenn wir die Kinder wickeln oder zu den Kindern zur Pflege gehen, ziehen wir uns immer einen Kittel an. Fatima hat einen bestimmten Keim, sodass wir uns Langarmkittel anziehen müssen. Die werden einmal pro Schicht frisch gemacht. Also der Nachtdienst hat dann nachher wieder einen frischen.

#### **Erzählerin- Autorin:**

Fatima lächelt und gluckst vergnügt, als die Frau mit Mundschutz und Kittel an ihr Bett tritt.

#### **O-Ton 17 Schidlowski:**

So... Wollen wir mal die Haare bürsten? Du hast doch so schöne Locken.... Da komm ich ja mit der Bürste kaum noch durch....

#### **Erzählerin - Autorin:**

Nach dem Haare bürsten muss Stefanie Schidlowski für ein paar Sekunden Fatimas Luftzufuhr unterbrechen, um eine Inhalationslösung in das Beatmungsgerät einzufüllen. Sofort ertönt ein Warnsignal. Sie streichelt dem Mädchen über die Wangen. Dann hängt sie das Gerät wieder an. Und Fatimas leicht rasselnder Atem geht wieder ruhig und gleichmäßig.

#### **O-Ton 18 Schidlowski (Alarm gut gemacht Schidlowski):**

Alarmsignal! Es gibt natürlich immer überall gleich Alarm. Zum einen gibt's hier im Zimmer Alarm, dann vorne am Stützpunkt, wo wir vorher die Übergabe gemacht haben, werden die Alarme übertragen und dann nochmal auf so kleine Pager, die jeder bei sich hat. So Große...

**Erzählerin - Autorin:**

Konzentriert misst Stefanie Schidlowski Fatimas Puls, die Körpertemperatur und die Sauerstoffsättigung im Blut. Danach trägt sie alle Werte in eine vorbereitete Liste ein.

**O-Ton 19 Schidlowski (Krankenbeobachtung rechtlich):**

Dokumentation ist auch eine rechtliche Absicherung: Alles, was man nicht aufgeschrieben hat, nicht dokumentiert hat, gilt als nicht gemacht. So gehört das immer ganz zentral mit dazu.

**Erzählerin - Autorin:**

Bei der Beobachtung in der Krankenpflege helfen heute – anders als zu Florence Nightingales Zeiten – viele technische Geräte: Den Blick eines geschulten Menschen – zum Beispiel den einer Kinderkrankenpflegefachkraft wie Stefanie Schidlowski – können sie nicht ersetzen.

**O-Ton 20 Schidlowski (Geräte ersetzen nicht geschulte Beobachtung):**

Nein, es kann so oft mal zu Fehlalarm kommen. Und wenn man sich die Kinder anguckt, dann sieht man: kann nicht übereinstimmen mit dem, was man am Monitor sieht.

**Erzählerin - Autorin:**

Routinemäßig kontrolliert Stefanie Schidlowski noch Fatimas Notfallbeutel, der immer griffbereit sein muss. Dann macht sie das kleine Mädchen fertig für einen Ausflug ins Wohn- und Spielzimmer der Wohngruppe Känguru. Von Arbeitsbedingungen wie sie heute bei den ARCHE Intensivkindern üblich sind, wagte Florence Nightingale Mitte des 19. Jahrhunderts noch nicht einmal zu träumen.

**ZITATORIN 1:10:**

Die Küche liefert hin und wieder eine dünne Brühe. Viele Kranke liegen auf dem kalten Fußboden, manche haben nicht einmal eine Decke. Der Platz reicht bei Weitem nicht für alle, und die Cholerakranken gehören auf eine Isolierstation, aber die gibt es nicht. Der Schmutz ist unbeschreiblich, und es riecht fürchterlich. Viele Patienten teilen sich einen Toiletteneimer. Sie lehnen es ab, die Latrinen aufzusuchen, weil diese überlaufen und eklige Überschwemmungen anrichten. Dazu das Stöhnen und Wimmern der Verletzten – ich glaube, wir sind im Vorhof der Hölle gelandet.

**Erzählerin - Autorin:**

In Skutari finden Florence Nightingale und ihre Helferinnen katastrophale Zustände vor. Es fehlt an Bürsten, um die Krankensäle zu säubern, an Tellern und Löffeln, an Nachttöpfen. Entsetzt über die Berichte ihrer Kriegsreporter ruft die Times in London zu einer Spendenaktion auf:

**ZITATOR 2.1:**

Was will man sagen, wenn bekannt wird, dass es nicht einmal Leinen gibt, um Verbände für die Verwundeten herzustellen. Dass Männer sterben müssen, weil das medizinische Personal der britischen Armee vergessen hat, dass man Verbandstoff braucht, um Wunden zu versorgen.

**Erzählerin - Autorin:**

Florence Nightingale arbeitet praktisch rund um die Uhr. Sie putzt, assistiert bei Operationen, lässt auf dem Schwarzmarkt lebensnotwendige Ausrüstung einkaufen und sorgt für Ordnung. Nacht für Nacht macht sie allein, mit einer kleinen Lampe in der Hand, Rundgänge durchs Lazarett, hält sterbenden Soldaten die Hand, schreibt Kondolenz-Briefe an die Hinterbliebenen, leert Nachttöpfe und kühlt fiebernde Stirnen. Nightingale-Biographin Hedwig Herold-Schmidt:

**O-Ton 21 Herold-Schmidt (Moralische Gründe):**

Die nächtlichen Rundgänge hatten auch damit zu tun, dass andere ihrer Pflegerinnen nachts nicht in die Krankensäle durften aus moralischen Gründen.

**Erzählerin - Autorin:**

Die Kriegsreporter der Times telegraphieren euphorische Berichte über die „Lady mit der Lampe“ und ihre Arbeit nach London. Selbst die deutsche Illustrierte „Die Gartenlaube“ schreibt im Februar 1855 voller Respekt:

**ZITATOR 2.2:**

Von früher Jugend war ihr Streben auf praktische Humanität gerichtet, besonders auf Krankenpflege. Der Schrei des Entsetzens und der Not vom Kriegsschauplatze, ließ nun in ihr plötzlich den Entschluss reifen, als Trösterin mit ihrer ganzen Kraft dahin zu eilen. Dort wirkt sie jetzt mit dem ganzen Heroismus einer edlen, reinen, erbarmenden Weiblichkeit.

**O-Ton 22 Herold-Schmidt (Mythenbildung):**

Lieder und Gedichte überschwemmt die Öffentlichkeit, Babys wurden nach ihr getauft - auch Schiffe. All dies trug zur Mythenbildung und Heroisierung bereits in den Jahren des Krieges bei, obwohl sie sich in dieser Zeit nicht fotografieren ließ und auch Malern, die sie gerne malen wollten, eine Abfuhr erteilte.

**Erzählerin - Autorin:**

Als Florence Nightingale im August 1856 nach Hause zurückkehrt, ist sie zur Nationalheldin geworden. Sie nutzt ihre Bekanntheit und die vielen einflussreichen Freundschaften der Familie Nightingale, um ihren Forderungen nach gründlichen Reformen im Krankenhauswesen und in der Armenfürsorge Gehör zu verschaffen.

**O-Ton 23 Herold-Schmidt (Heroisierung):**

Im 19. Jahrhundert und in großen Teilen des zwanzigsten Jahrhunderts wurde sie heroisiert, weil sie eben auch eine ideale Integrationsfigur für das Empire war. Sie stand für Reformvorhaben, sie stand für traditionelle Weiblichkeit, auch die feministische Bewegung hat Anknüpfungspunkte gefunden. Und dann in den Kriegen des 20. Jahrhunderts war sie ein wichtiges Symbol eben auch für Patriotismus und Engagement für die Nation.

**Erzählerin - Autorin:**

Allerdings ist die Lady mit der Lampe schwer krank. Von einer bakteriellen Infektion mit dem Krimfieber erholt sie sich nie mehr richtig. Auch die traumatischen Erlebnisse im Lazarett lassen sie nicht los.

Statt an den Betten der Schwerstkranken arbeitet Florence Nightingale darum bis zu ihrem Tod im hohen Alter von 90 Jahren von ihrem Schreibtisch zu Hause aus. Sie empfängt nur noch selten Besuche. Den Kult um ihre Person lehnt sie ab. Dafür schreibt sie beinahe ununterbrochen: Briefe, Gutachten – zur problematischen Trinkwasserversorgung in Indien zum Beispiel – Bücher zur praktischen häuslichen Krankenpflege, und Traktate über das Gesundheitswesen. Sie studiert und interpretiert Statistiken und epidemiologische Studien. Und sie spornt unermüdlich ihr Netzwerk aus einflussreichen Persönlichkeiten an. Sie will die dringend nötigen Reformen für Großbritannien und seine Kolonien finanziell, politisch und juristisch endlich auf den Weg bringen.

**ZITATORIN 1.11:**

Es gilt für unser gesamtes Volk eine menschliche Grundhaltung zu entwickeln. Soziale Reformen sind längst überfällig, und wir müssen mit aller Konsequenz gegen den verrotteten, unbeweglichen Dienstwegmechanismus ankämpfen.

**Erzählerin - Autorin:**

Mit den so genannten Nightingale-Schulen entstehen schließlich Ausbildungszentren für Frauen des britischen Mittelstands. Dort können sie eine professionelle und ehrbare Ausbildung zu Krankenschwestern bekommen.

**O-Ton 24 Pfütsch:**

*Es gab theoretischen und praktischen Unterricht wie man das heute auch kennt. Im theoretischen Unterricht hat man alle möglichen Fälle behandelt von der Grundpflege, wie man eben Leute richtig bettet, wie man sie richtig wäscht. Wie man die Kranken beobachtet. Und bei den praktischen Tätigkeiten hat man diese Sachen auch versucht umzusetzen?*

**ATMO 07:**

Arche innen ruhig, nächsten O-Ton wie ATMO verwenden

**O-Ton 25 Schidlowski (Aufbruch ins Wohnzimmer):**

Weggeschmissen.... Kommst Du mit? Ist das eine super Idee? Finde ich auch....

**Erzählerin - Autorin:**

Inzwischen hat Stefanie Schidlowski die kleine Fatima ins Spielzimmer der ARCHE Intensivkinder gebracht. Dort gibt es ein Aquarium, in dem bunte Fische schwimmen, Musikinstrumente, Bausteine. Inzwischen sind auch einige Eltern auf die Station gekommen, um ihre Kinder zu besuchen.

**O-Ton 26 Schidlowski (Umgang mit Angehörigen):**

Für mich gehören die Eltern zu den Kindern dazu, auf jeden Fall. Das ist eine Mutter- oder Vater-Kind-Einheit. Und das Kind soll seine Eltern auch kennen. Es ist ja auch das Ziel, immer mal wieder, dass die Kinder in ihre Familie zurückkehren. Und das sollen keine Fremden für die Kinder sein.

**Erzählerin - Autorin:**

Die Zusammenarbeit und Vernetzung mit Geschwistern, mit Eltern, mit Therapeutinnen und Therapeuten gehört zu Stefanie Schidlowskis Vorstellung von einer guten Kinderkrankenpflege dazu. Sie mag ihren Beruf. Auch wenn er anstrengend sein kann und die gesellschaftliche Anerkennung oder die Bezahlung vielerorts zu wünschen übriglassen.

Wenn mehr Menschen in der Pflege arbeiten würden, würde sich das vielleicht ändern, überlegt sie. Selbst bei den ARCHE Intensivkindern sucht man händeringend nach neuen Kollegen und Kolleginnen. Dabei sind die Arbeitsbedingungen hier gut, findet Stefanie Schidlowski. Trotzdem, glaubt sie, müssen Menschen in Pflegeberufen irgendwie auch Idealisten sein.

**O-Ton 27 Schidlowski (Idealismus):**

Ich glaube, das muss jeder sein, egal in welchem Beruf er arbeitet, aber Idealismus schadet hier auf jeden Fall nicht.

**Erzählerin - Autorin:**

Die Weltgesundheitsorganisation WHO hat 2020 zum Internationalen Jahr der Pflegenden und Hebammen erklärt. Nicht zuletzt darum, weil Florence Nightingale am 12. Mai ihren 200. Geburtstag feiern würde.

**ZITATORIN 1.12:**

Es gibt so vieles, wofür es sich zu leben lohnt. Ich habe viel verloren durch Versagen und Enttäuschungen wie auch durch Kummer und Leid, aber nun ist mir das Leben um ein Vieles kostbarer.

\* \* \* \*